

Die Definition der französischen Gewebebezeichnungen erfolgt in Anlehnung an die deutsche Ausgabe des Vokabulars des »Centre International d'Etudes des Textiles Anciens« (CIETA), das die Grundlage der derzeit gültigen technologischen Textilterminologie bildet.

GLOSSAR

Acetat, Chemiefaser auf Basis von Cellulose.

Ajourstickerei, durch Zusammenziehen bestimmter Fäden im Grundstoff entstehendes Füllmuster mit spitzentartiger Wirkung.

Anlegetechnik, Sticktechnik, bei der Lahn, Metallfäden und andere dicke Stränge auf der Oberseite eines Stickgrundes angelegt und durch Überfangstiche fixiert werden.

Atlasbindung, textile Grundbindung, Rapportbildung durch mindestens fünf Kettfäden und die gleiche oder mehrfache Anzahl von Schussfäden; die Bindungspunkte berühren sich nicht.

Barchent, Leinen/Baumwolle- oder Baumwollgewebe, meist in Körperbindung und einseitig geraut, häufig als Futterstoff verwendet.

Bastfaser, Faserbündel und isolierte Fasern aus Stengeln von Pflanzen wie Flachs, Hanf, Jute, auch als Stengelfaser bezeichnet.

Baumwolldrell, dichtes strapazierfähiges Baumwollgewebe in Körperbindung.

Bayadère, Gewebe mit Streifenmuster in Schussrichtung durch wechselnde Bindungen.

Bordierung, Einfassung des Hutrandes mit Band oder Borte.

Boteh-Motiv, Ornament des Kaschmirschals, stilisiertes Blattmotiv orientalischen Ursprungs; auch Paisley-Motiv genannt, nach der englischen Stadt Paisley, in der europäische Kaschmirschals produziert wurden.

Bouillon, dichte Spirale aus Draht oder Lahn, durch Aufwickeln um einen Metalldorn gebildet; Seidenbouillon: mit Seide überspinnener und zu Bouillon verarbeiteter Draht.

Breeches, Kniehose.

Broschiert, bezeichnet Gewebe mit zusätzlichem Musterschuss, der auf die Form des Motivs begrenzt ist.

Celluloseacetobutyrat (CAB), Kunststoff auf Cellulosebasis.

Cellulose regenerat, Chemiefaser auf Basis von

Cellulose, Unterscheidung nach Herstellungsverfahren in Viskose, Cupro, Modal.

Châtelaine, an Hose oder Weste getragener Männerschmuck des 18./19. Jahrhunderts, Kettengehänge, meist mit Uhr, Uhrenschlüssel und Petschaft.

Chemisett(e), siehe Vorhemd.

Chenillefaden, raupenartiger Faden mit samtähnlichem Effekt; Herstellung durch Weben, Zwirnen oder Beflocken.

Crêpe Georgette, leinwandbindiges Gewebe aus Fäden mit sehr hoher Drehung in unterschiedlicher Richtung; körnige Struktur, leicht transparent.

Cul, im 18./19. Jahrhundert Polster oder Gestell zur modischen Betonung der weiblichen Gesäßpartie.

Damast, Gewebe mit einem Kett- und einem Schussystem. Die Musterung entsteht entweder durch den Wechsel von Kett- und Schusswirkung derselben Bindung oder durch die Anwendung von zwei verschiedenen Grundbindungen.

Decksohle, Futter des Schuhs im Bereich der Sohle.

Diolen®, Markenname für Fasern aus Polyester.

Dreherbindung, Halbdreherbindung, Gewebe, bei dem sich zwei Kettfadensysteme gegenseitig umschlingen. Es entstehen transparente Stoffe mit schiebefest eingebundenen Schüssen, z. B. Gaze.

Filet, mit unverschiebbaren Knoten geknüpftes textiles Netz; Seidenfilet: Netz aus Seidenfäden.

Filz, Oberbegriff für gefilzte Materialien aus Tierhaaren wie Ziege, Kanin, Hase (Haarfilz) oder Schafwolle (Wollfilz).

Fischbein, Bezeichnung der Gaumenplatten (»Barten«) des Bartenwals; das dunkle bis schwarze Fischbein diente bis zur Verfügbarkeit leichter biegsamer Stahlfedern wegen sei-

ner Härte und Elastizität u. a. zur Versteifung von Miedern, Reifröcken, Korsetts.

Fischgratkörper, abgeleitete Körperbindung, bei der die Gratrichtung wechselt.

Flinder, Flitter, aus Metall oder Metallfolie geschlagene Plättchen in vielerlei Formen und Reliefs.

Gechintzt, mit einem Ausrüstungsverfahren zur Erzeugung glatter, glänzender Oberflächen behandelte Gewebe.

Glacéleder, feines weiches, meist weißes Leder, alaungegerbt, oft als Futterleder verwendet.

Goller, über Kleid oder Hemd getragenes, die Brust bedeckendes Kleidungsstück, als Spätform Schmuckkragen zahlreicher Frauentrachten des 19. Jahrhunderts.

Gros de Tours, abgeleitete Leinwandbindung, zwei Schüsse werden im gleichen Fach eingetragene (Rippenbildung).

Harlekinsaum, Randmotiv europäischer Kaschmirschals; mehrfarbiger, durch partielles Einfärben der Kettfäden erzielter Randstreifen mit Fransen an den Webkanten, seit 1819 nachzuweisen, später an Breite zunehmend.

Hohlschussbindung, verstärktes, in Längsrippen gemustertes Gewebe, meist auf Basis von Leinwandbindung.

Incroyable (frz. = unglaublich), im ausgehenden 18. Jahrhundert Bezeichnung für einen extrem modisch und auffallend gekleideten Mann.

Jabot, ein- oder beidseitig am Vorderschlitz des Herrenhemdes angebrachte Zierrüsche, aus feinem Leinen, Spitze oder Weißstickerei.

Jacquardgewebe, Sammelbezeichnung für alle mit der Jacquardmaschine gefertigten gemusterten Gewebe.

Kattun, Bezeichnung des 18./19. Jahrhunderts für leinwandbindige, für den Stoffdruck bestimmte Baumwollgewebe, auch Bezeichnung des bedruckten Stoffes.

Körperbindung, textile Grundbindung auf der Basis von drei oder mehr Kett- und Schussfäden. Die Bindungspunkte berühren sich, es entstehen diagonale Grate.

Kokarde, Bandrossette, seit der Französischen Revolution politisches Zeichen in den Nationalfarben, im Uniformwesen auch farbkennzeichnendes Metallabzeichen.

Kreuzkörper, abgeleitete Körperbindung, bei der die Grate kreuzweise versetzt sind und die Diagonalwirkung aufheben.

Kunstseide, Sammelbegriff für Gewebe aus chemisch erzeugten seidenähnlichen Fäden, vorwiegend auf Cellulosebasis, s. Acetat, Cellulose-erogenerat.

Kurbelstickerei, maschinelle Methode zur Herstellung von Stickereien oder Spitzen auf Basis des Kettenstichs.

Lahn, schmaler flacher Metallstreifen, aus Draht geflacht oder aus Folie geschnitten.

Lamé, Gewebe mit überwiegendem Anteil von Metallfäden unterschiedlicher Art, z.B. Gold- und Silberlamé.

Lampas, Gewebe mit zwei (selten drei) Kett- und zwei oder mehreren Schussystemen. Auf der Oberseite bindet die Hauptkette mit dem Grundschnitt den Grund, die Bindekette mit den Musterschüssen das Muster.

Lanciert, bezeichnet Gewebe mit zusätzlichem Musterschnitt, der von Webkante zu Webkante verläuft.

Leinwandbindung, textile Grundbindung mit Rapport aus zwei Kett- und zwei Schussfäden. Die Kettfäden verlaufen abwechselnd über und unter einem Schussfaden; ripsartige Leinwandbindung: hier wird ein Fadensystem von dem anderen teilweise oder vollständig überdeckt.

Louisine, abgeleitete Leinwandbindung, in der die Kettfäden in Gruppen zu zwei oder mehr binden.

Manteau, vorne offenes Oberkleid der Robe à la française des 18. Jahrhunderts, über Rock und Mieder getragen.

Maschenware, Oberbegriff für textile Flächen, die auf unterschiedliche Weise aus Maschen gebildet werden (Wirk- und Strickware).

Metallfaden, allgemeine Bezeichnung für zu- meist mit dünnem Lahn umwickelte Seiden-, Leinen- oder Baumwollfäden, heute auch aus Chemiefasern.

Mi-parti, aus Streifen oder Teilen in zwei oder mehr Farben zusammengesetzte Kleidung des Mittelalters (»geteilte Kleidung«), entstanden aus der Übertragung herrschaftlicher Wappenfarben auf die Kleidung der Untergebenen.

Montur, den Kopfkappenartig umschließender Träger der Haare einer Perücke.

Musselin, locker gewebtes, leicht transparentes Baumwollgewebe in Leinwandbindung.

Nadelmalerei, Stickerei in schattierend wirkenden, ineinandergreifenden Sticharten, meist in Flachstich.

Négligé, halboffizielle oder häusliche Kleidung des 18. Jahrhunderts, im Gegensatz zur höfischen Zeremonialkleidung.

Nylon, amerikanischer Gattungsname für Chemiefasern und Gewebe aus Polyamid.

Ohreisen, von Ohr zu Ohr verlaufender Metallbügel zur Befestigung der Haube, von den Niederlanden ausgehend v.a. im 18./19. Jahrhundert als dekorativer Frauenkopfschmuck ausgebildet.

Pailletten, kleine gelochte Plättchen aus Metall, Gelatine oder Kunststoff; Formpailletten: aus Blech oder Folie geschlagene, reliefierte Pailletten unterschiedlicher Form.

Panamabindung, abgeleitete Leinwandbindung, bei der Kette und Schuss in Gruppen zu zwei oder drei Fäden binden (würfelartiger Effekt).

Pékin, Gewebe mit Streifenmuster in Kettrichtung durch unterschiedliche Bindungen.

Perlon®, deutscher Markenname für Chemiefasern und Gewebe aus Polyamid.

Piqué, **Piqué faux**, reliefartig gemusterte Gewebe mit zwei Kett- und Schussystemen. Die Wirkung wird durch ein straff gespanntes Kettensystem hervorgerufen; Piqué faux nur mit einem Kett- und Schussystem, Reliefwirkung durch geeignete Bindungen.

Piquéstickerei, Stickerei mit Stickgrund aus zwei Gewebeschichten, meist mit dazwischenliegender reliefgebender Einlage.

Plüsch, Bezeichnung für Samte mit hohem Flor. **Polymethylmethacrylat (PMMA)**, glasartig harter Kunststoff, u.a. mit dem Markennamen Plexiglas.

Posamentierarbeit, durch Verschlingen, Verknoten, Überflechten und ähnliche Techniken gefertigte Borten, Schnüre, Knöpfe, Fransen, Kor- deln, Quasten und dergleichen.

Redingote, Mantelform des späten 18. Jahrhunderts, mit tiefem Ausschnitt, schmaler Taille und zurückgeschnittenen Schößen.

Saffianleder, meist Ziegenleder, unter Verwendung von Sumachpflanzen gegerbt.

Satin, siehe Atlasbindung.

Satin liseré, Atlasgewebe mit Musterbildung durch Überspringen von Kettfäden (Flottierungen) durch den Grundschnitt.

Scha(p)pel, Haarkranz oder –reif, seit dem Mittelalter Kopfschmuck heiratsfähiger Jungfrauen und –männer.

Schneppe, als Spitze ausgebildete Zierform, besonders die spitz zulaufende Taillenslinie von Frauenoberteilen und die Stirnspitze von Hauben.

Schute, modischer Frauenhut der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit breitem, dem Kopfteil horizontal angesetztem Gesichtsschild und Kinnband.

Smok, Verzierungstechnik, bei der zuvor gezogene Falten mit Rückstichen mustermäßig fixiert werden.

Sprengarbeit, Sticktechnik mit reliefartiger Wirkung, bei der Lahn, Metall- oder andere Fäden über Papp- oder Pergamentstücke gelegt und entlang der Konturen fixiert werden.

Stecker, zeitgenössisch »Latz«, Bruststeckplatz der Frauenkleidung des 18. Jahrhunderts, über oder unter der Miederschnürung getragen.

Tresse, Zwischenprodukt der Perückenherstellung, Haarfransenborte mit eingeknüpften Haaren.

Tüll, netz- oder spitzenartiges Erzeugnis, das heute meist maschinell, etwa durch Weben auf der Bobinet-Tüllmaschine, hergestellt wird.

Vorhemd, Bruststeckplatz mit Kragen und kurzem Rückenteil, der ein vollständiges Hemd vortäuschen soll.

Werg, bei der Aufbereitung und Verarbeitung von Flachs und Hanf abfallender Kurzfaserteil.

Wolltuch, Wollgewebe in Leinwand-, Körper- oder Atlasbindung, verfilzte Oberfläche durch Ausrüstungsverfahren wie Walken, Rauhen, Streichen und Scheren.